

Neue Methoden der Schmerzbehandlung: Fokus auf positiver Verstärkung

Professor Dr. Herta Flor, ZI Mannheim und Uni Heidelberg, zu dem Buch Flor/Turk (2011)

A biobehavioral approach to chronic pain and its management. IASP Press

Seit langem ist bekannt, dass chronischer Schmerz negative Konsequenzen wie Beeinträchtigungen im Alltag, Angst, Depression und Einschränkungen in der Arbeitsfähigkeit nach sich zieht. Neuere Befunde der psychobiologischen Schmerzforschung zeigen, dass Schmerz aber auch die Verarbeitung von positiven Emotionen beeinträchtigt und so ein mögliches Gegengewicht zum Schmerzerleben zunehmend ausschaltet.

Dies lässt sich in der Wahrnehmung der Patienten zeigen, wo die bei Gesunden bekannte Hemmung der Schmerzverarbeitung durch positive Erlebnisse vermindert ist. Dies zeigt sich aber auch in Gehirnreaktionen auf positive Reize, die unter Schmerz dargeboten werden. Diese zeigen eine ungenügende Hemmung der sensorischen und emotionalen Schmerzverarbeitung an. Darüber hinaus scheinen Patienten mit chronischen Schmerzen das Aufhören von Schmerz nicht mehr positiv zu verarbeiten.

Diese Befunde haben wichtige Konsequenzen für die Schmerzdiagnostik und Schmerztherapie. So verwenden wir einerseits ein Tagebuch, das auf Schmerzfreiheit statt Schmerz fokussiert ist und bieten andererseits ein Schmerz-Extinktionstraining an, das negative Konsequenzen von Schmerz durch positive sensorische und emotionale Eindrücke ersetzt. Dabei wird z.B. mit Videofeedback, aber auch positiver Verstärkung von gesundem Verhalten gearbeitet.

Link zur Buchvorstellung:

http://www.iasp-pain.org/AM/Template.cfm?Section=IASP_Press_Books2&Template=/CM/HTMLDisplay.cfm&ContentID=13926

Prof. Dr. Herta Flor

Wissenschaftliche Direktorin des Instituts für Neuropsychologie und Klinische Psychologie des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in Mannheim, Schmerzforschungsverbund LOGIN